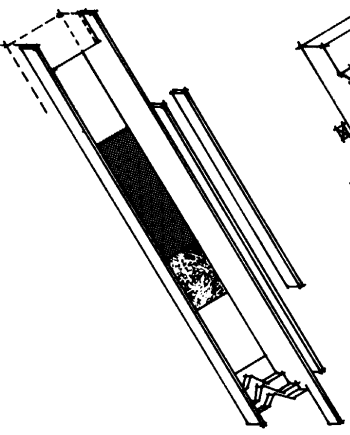
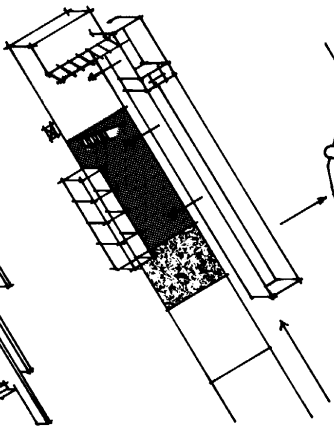


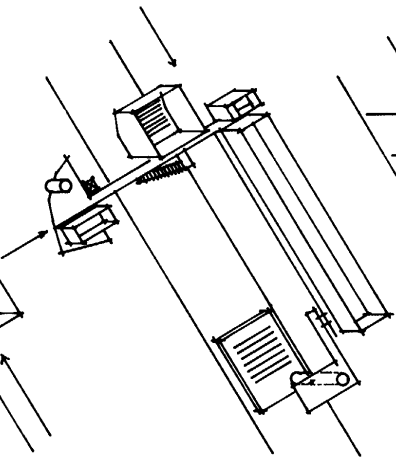
KONZEPT - ERLÄUTERUNGEN



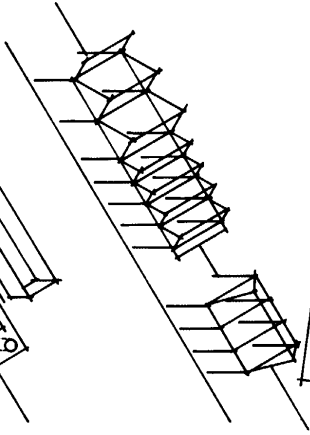
'DER GRABEN'



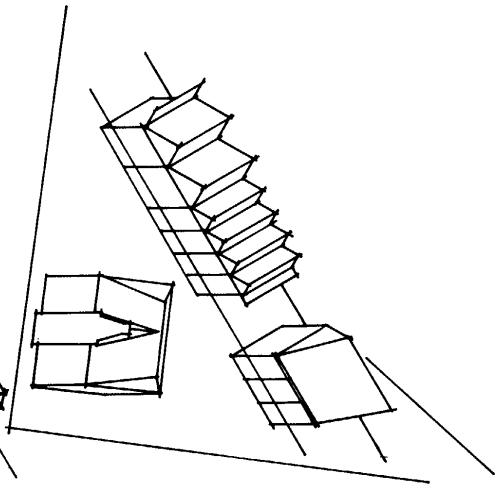
'DIE AUSSTELLUNG'



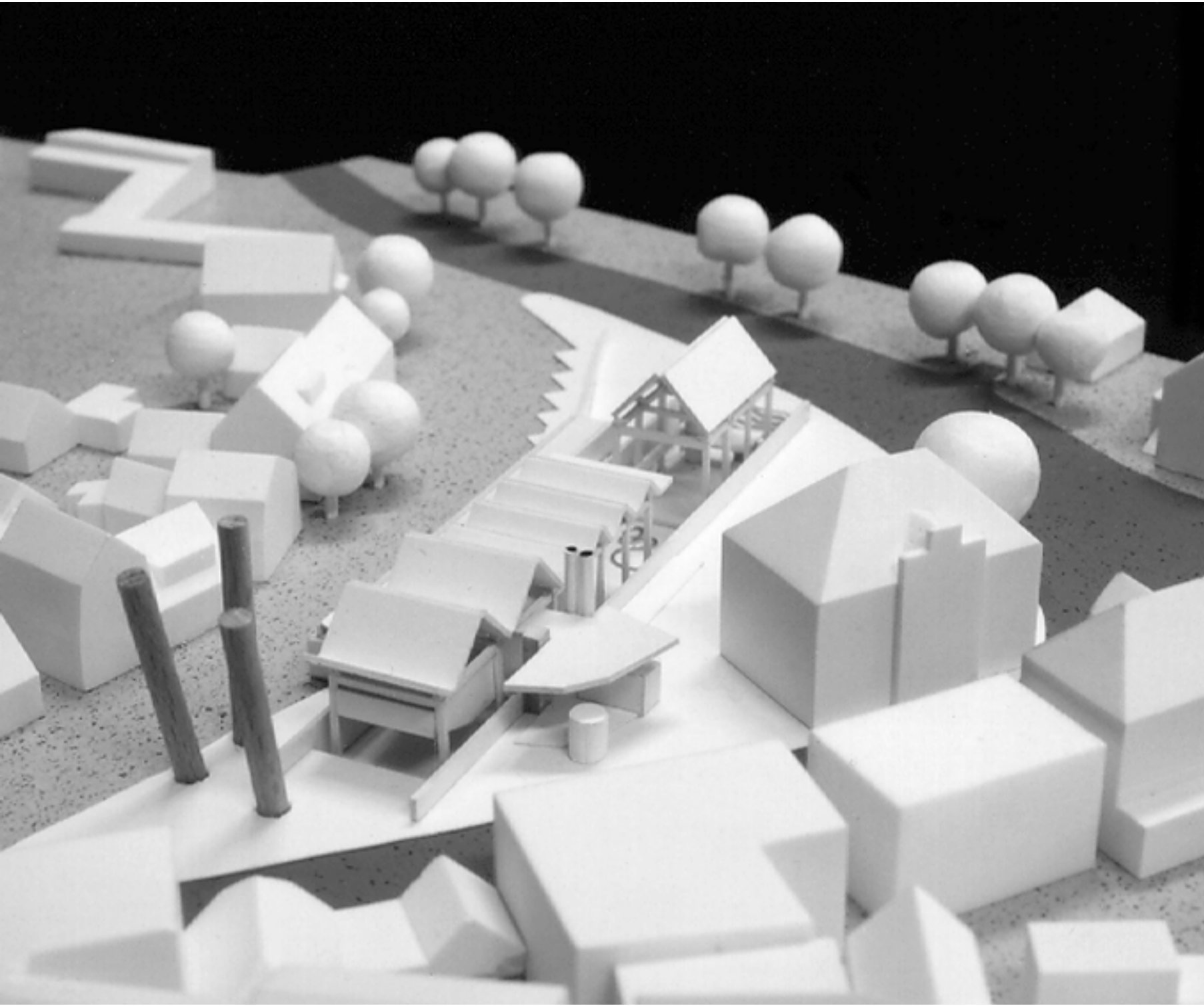
'DIE ERSCHLIESSUNG'

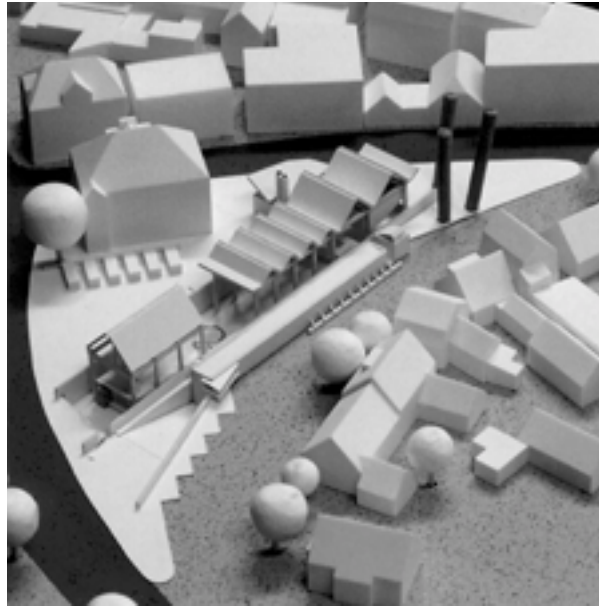


'DAS MOTIV HAUS'



'DAS FORUM'





ARCHÄOLOGISCHES MUSEUM EMSLAND

Realisierungswettbewerb 1991 2. Preis

MEPPEN

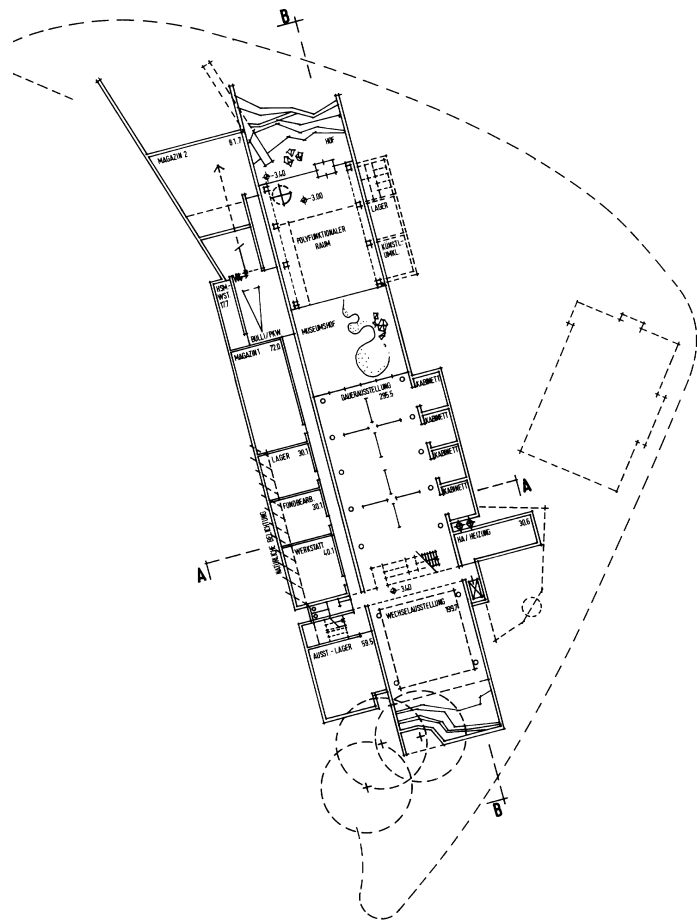
Der Standort des Archäologischen Museums wird durch den Inselcharakter im Bereich zwischen Schützenstrasse und Herzog-Arenberg-Strasse formuliert. Drei 'Eckpfeiler', eine Trias aus Kultur, Bildung und Freizeit definieren die Insel baukörperlich. Die Reihung von giebelständigen Häusern interpretiert das Stadtbild Meppens. Das einzelne Hausmotiv mit der Form des Satteldaches ist symbolisch und museumsdidaktisch als Urform (Urhütte) der Zivilisation zu verstehen. Der 'Graben' als Synonym für archäologisches Arbeiten erlaubt, Funde an der Stelle (in der Erde) auszustellen, wo sie anzutreffen sind. So können die Objekte in Fundsituationen gezeigt werden. Die Primärfunktion, die Schichten der Vergangenheit aufzuzeigen, wird für den Besucher direkt erlebbar gemacht. Die enge Verbindung von Museum und 'Graben' erfüllt das museumsdidaktische Ziel, Intellekt und sinnliche Wahrnehmung gleichrangig zu behandeln.

Die Einbeziehung einer 'Fundgrube' - angefüllt mit Material aus dem Emsland - könnte hier die Erfahrungs- und Erlebnismöglichkeit entscheidend steigern. Der Entwurf ist großmaßstäblich in der Grundkonzeption, aber kleinmaßstäblich in der weiteren Durchformulierung. Die einzelnen Gebäude sind Elemente der Ordnung des 'Grabens' und schaffen innerhalb dieses strengen Rahmens mit einer maßstäblichen Dachlandschaft eine Welt eigenen Maßstabs, abgestimmt auf die Charakteristik der umgebenden Bebauung. Das Museum öffnet sich schwerpunktmäßig zur Herzog-Arenberg-Straße mit einem Forum, dessen Rahmen durch Museum, polyfunktionales Gebäude und VHS gebildet wird.

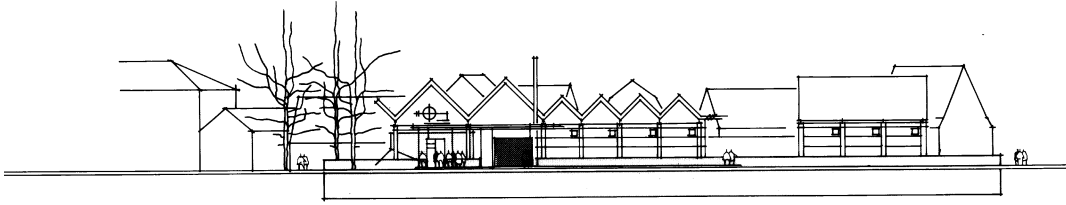
Entscheidend ist, daß auch bei Nicht-Öffnung des Museums im Bereich des Forums ein 'Blick hinter die Kulissen' möglich ist. Der 'Graben' ist auch geeignet als Orientierungshilfe im Gebäude.

Wichtige Nutzungen wie der Medienraum, der polyfunktionale Saal, sowie die Fundobjekte, sind locker in die künstliche Vertiefung gestellt. Die Ausstellungsbereiche sind durch die Flanken gebildet, Kabinette sind angehängt. Unterschiedliche Raumhöhen, höhlenartige Nischen, eingestellte Körper, große Wandflächen, angelagerte Gänge, eine Brücke und ein Hof bestimmen die räumlichen, ausstellungs- und lichttechnischen Qualitäten der Museumsbereiche.

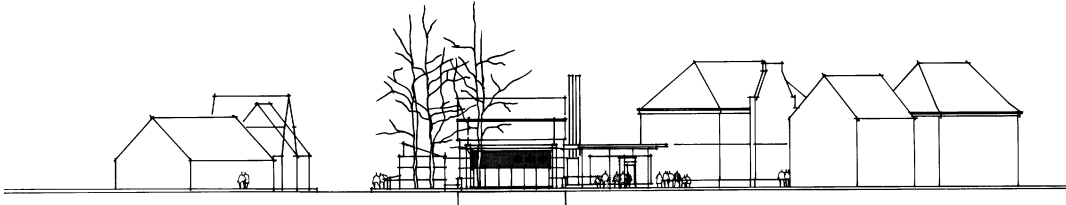




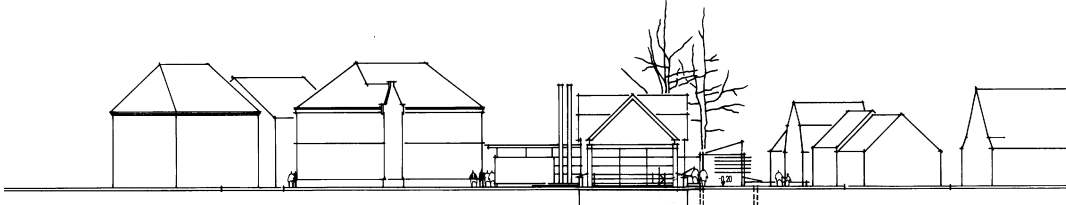
GRUNDRISS AUSSTELLUNGSEBENE



ANSICHT VON OSTEN
 EINGANG / Foyer ÜBERGANGSSTELLUNG Hof POLYFUNKTIONALER RAUM



ANSICHT VON SÜDEN
 SCHÜTZENSTR. WEST VERWALTUNG MEDIERAUM EINGANG / Foyer VIS



ANSICHT VON DER SCHÜTZENSTR. NORD
 HERZOG-AREMBERG-STR VIS EINGANG / Foyer POLYFUNKTIONALER RAUM VERWALTUNG SCHÜTZENSTR. WEST

